

Eberhard Aurich

Dialog mit einem Ausgereisten, der in der DDR im Gefängnis saß

Ihr Buch habe ich gelesen, das hat meinen Terminplan ganz schön durcheinander gebracht, aber es war lesenswert! Gut geschrieben, für Sie offensichtlich kein Problem, offensichtlich gut recherchiert und sehr interessant! Insgesamt sehe ich Ihr Buch positiv. Sie haben viele Dinge sehr kritisch bewertet, Stalin, Lenin, Parteidiktatur, Personenkult, Konzentrationslager, den Staatskapitalismus in China...

Natürlich habe ich mir zahlreiche Notizen gemacht! Würde ich alle kommentieren müsste ich selber ein Buch schreiben! Das will ich aber nicht! Das bedeutet aber nicht, es handelt sich ausschließlich um Kritik! Nein, ganz im Gegenteil, es sind viele Dinge die ich auch so oder ähnlich sehe! Es gibt aber auch Dinge wo unsere Ansichten konträr sind.

Völlig konträr sind allerdings unsere Ansichten beim Thema DDR ein Unrechtsstaat!

Man kann an Gott glauben oder an den Rechtsstaat DDR! Obwohl, dass es Gott nicht, kann man nicht beweisen, es gibt ihn ja nicht und da ist der Beweis halt schwierig! Ich glaube trotzdem nicht an ihn! Die DDR ein Rechtsstaat? Kaum zu glauben! Sie schreiben doch selber von Parteidiktatur. Wie kann eine Diktatur ein Rechtsstaat sein? Das passt per se nicht zusammen! Ein Staat der seine Bürger im eigenen Land einsperrt! Sie erschießt, sie durch Minen zerreißen lässt, wenn er es nicht anders verhindern kann. Der Bürger enteignet und umsiedelt, nur weil man Angst hat, sie könnten das gelobte Land verlassen. Ein Staat der keine Meinungsfreiheit, keine Religionsfreiheit, keine Informationsfreiheit, keine Demonstrationenfreiheit... hat!

Herr Aurich, haben Sie sich eigentlich schon einmal ein ehem. DDR-Gefängnis von innen angeschaut? Gern lade ich Sie nach Cottbus, ins MRZ, ein! Gehört inzwischen ja uns, den ehemaligen Insassen!

DDR – ein Rechtsstaat? Gegen Glauben ist man machtlos!

Sehr geehrter Herr Kurth,

herzlichen Dank für Ihre Reaktion auf mein Buch. Respekt, dass Sie Ihre Emotionen im Zaum hatten. Vielleicht hatten Sie auch nicht erwartet, was Sie lasen.

Ich bitte allerdings um Verständnis, dass ich nicht Ihre Sicht auf die DDR mir zu eigen gemacht habe. Ich habe nur aus meiner Sicht geschrieben, die war natürlich aus dem Blick eines „Mächtigen“, der wie seine eigene Familie nicht ausreisen wollte, der auch keine Sehnsucht nach westlicher Lebensweise hatte. Sie schildern Ihr Streben, das ist Ihr gutes Recht, nur war es für einen FDJ-Funktionär nicht zwangsläufig. Schön für Sie, dass Ihre Träume sich im Westen verwirklichen ließen. Auch ich habe nach 1989 zwei Firmen „im Westen“ geleitet. Das hat mir viel Freude, als

„Ossi“ Ansehen und Erfolg gebracht. Gerade um meinen Geburtstag herum spüre ich noch immer die freudvolle Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem Westen. Freunde in Westdeutschland haben auch mein Buch gelesen und äußern Respekt und Verständnis. Darunter sind auch welche, die als 68er die eigene Gesellschaft ziemlich energisch bekämpften, jedoch nie die DDR als Vorbild für ihre Ideale sahen.

Zu einer Frage bitte ich Sie nochmals genauer zu lesen. Ich habe nirgendwo die DDR als „Rechtsstaat“ bezeichnet (sie wollte ein sozialistischer Rechtsstaat werden). Ich habe mich lediglich gegen „Unrechtsstaat“ gewandt. Und das hat tiefe Gründe. Diese Begriffe sind mittlerweile Schlagwörter der ideologischen Auseinandersetzung geworden. Darüber habe ich geschrieben. Offiziell gibt es im juristischen Sprachgebrauch diese Begriffe gar nicht. Der Begriff „Unrechtsstaat“ entstand Anfang der 1950er Jahre, als es darum ging, die Ermordung der 20-Juli-Kämpfer von 1944 von der Verurteilung vom Hochverrat durch die Nazis zu befreien. Die gleiche Begründung wurde dann von Bauer im Auschwitz-Prozess verwandt. Es ging darum, das Handeln der Naziverbrecher und von Stauffenberg und Co. nicht durch Nazi-Gesetze beurteilen zu lassen. Mit dem Begriff „Unrechtsstaat“ sollten diese Gesetze pauschal als nicht relevant angesehen werden. Das führte zur Entlastung von Stauffenberg (post mortem) und zur Verurteilung der Auschwitz-Verbrecher. Was hat das mit der DDR zu tun? Gar nichts. Die Anwendung des Begriffs „Unrechtsstaat“ auf die DDR soll lediglich die DDR mit dem Nazi-Regime gleichsetzen und dagegen wende ich mich energisch. Die DDR wollte ein sozialistischer Rechtsstaat sein, was immer man darunter verstehen will. Keine Frage, die gesetzlichen Regeln wurden nicht selten gebrochen oder politisch missbraucht. Auch darüber habe ich geschrieben. Sie haben darunter gelitten. Was soll ich heute dazu sagen? Ich brauche dazu keinen Besuch in Ihrer Zelle, was soll das? Der Titel „Rechtsstaat“ ist aber kein Freispruch von Unrecht. Das wissen Sie sicher genauso wie ich. Auch in angeblichen Rechtsstaaten gibt es Todesurteile, werden Ärzte verfolgt, die Abtreibungen vornehmen. Im Buch habe ich auch Beispiele genannt. Selbst im Rechtsstaat BRD war bis 1973 die Prügelstrafe erlaubt. Auch über die Diskriminierung der Homosexuellen habe ich geschrieben. Nein, dieser Kampfbegriff ist ungeeignet, die Intentionen der sozialistischen Gesellschaft in all Ihrer Widersprüchlichkeit abzubilden. Sie müssen also nicht meine Meinung hämisch kommentieren.